



30 Meter lang ist das Auslassbauwerk, auf dem die B 9 entlang führt. Wenn der Rhein zu voll wird, öffnen sich die Tore und der Polder füllt sich. ■ Fotos: Bernd Eßling

191 Hektar Schutz vor Hochwasser

Polder zwischen Bodenheim und Laubenheim eingeweiht: Projekt kostet 40 Millionen Euro – Ernteauffälle werden entschädigt

Wenn der Rhein zu voll läuft, soll der Polder helfen. Das Bodenheimer Projekt ist eines von zehn im Land.

BODENHEIM/LAUBENHEIM. Als eine Art „Geschenk vor Weihnachten“ übergab gestern die rheinland-pfälzische Umweltministerin Margit Conrad (SPD) die Hochwasserrückhaltung Bodenheim/Laubenheim offiziell ihrer Bestimmung. Das Projekt, das der Bevölkerung in der Region einen „100-jährlichen Wasserschutz“ bieten soll, wurde nach dreijährigem Bau vollendet. Kosten: rund 40 Millionen Euro.

191 Hektar in den Rheinniederung zwischen Nackenheim, Bodenheim und Mainz-Laubenheim misst der Polder. Ein knapp fünf Kilometer langer Deich umfasst ihn. Die B9 führt über ein 30 Meter breites Ein- und Auslassbauwerk mit den Schöpfwerken in Bodenheim und in Nackenheim.

Zum Einsatz kommt der Polder, wenn der Abfluss des

Rheins bei Mainz 6000 Kubikmeter Wasser in einer Sekunde zu überschreiten droht. In dem Fall werden dort bis zu sieben Millionen Kubikmeter Rheinwasser eingestaut. Laut Statistiken passiert ein solcher Fall etwa fünf Mal im Jahrhundert – vorwiegend in den Wintermonaten. „Eigentlich wollen wir die Anlage aber nie in Betrieb nehmen. Möge sie nie getestet werden“, sagte Conrad.

Die Flächen innerhalb des Polders können nach wie vor landwirtschaftlich genutzt

werden, sagte die Ministerin. „Die Ertragsausfälle und Schäden beim etwaigen Einsatz des Polders werden ausgeglichen.“ Um einen Anstieg oder Austritt des Grundwassers in bewohnten Gebieten zu vermeiden, wurde der Deich, der weitgehend den bestehenden Wegen und Gräben folgt, darüber hinaus mit einer Dichtwand versehen.

Die Gesamtkosten teilten sich das Land und der Bund. Die Gelder kamen aber ebenso vom Land Hessen und der



Umweltministerin Margit Conrad ist zufrieden: Der sechste Polder ist in Betrieb.

Europäische Union. Denn das Projekt ist Teil des internationalen Abkommens zwischen Frankreich und Deutschland mit dem Ziel, die Städte und Gemeinden am Oberrhein vor schweren Hochwassern zu schützen. Der Rückhalteraum zwischen Bodenheim und Laubenheim ist der sechste von den zehn, die in Rheinland-Pfalz geplant sind. Ein weiterer besteht zum Beispiel in Ingelheim. „Die weiteren Rückhalteräume sollen bis 2012 entstehen, sofern sie

durch Klagen nicht aufgeschoben werden.“ Insgesamt kostet dies 234 Millionen Euro.

Als den Schlüssel zum Erfolg beim wirksamen Wasserschutz bezeichnete Conrad die enge Zusammenarbeit der Ober- und Unterlieger in einer Solidargemeinschaft. „Rund eine Million Menschen leben an den großen und kleinen Flüssen des Landes.“

Der Ministerialdirigent vom hessischen Umweltministerium, Wenzel Mayer, lobte die hervorragende Zusammenarbeit aller Institutionen und betonte: „Hochwasserschutz am Rhein lohnt sich. Jeder Euro, den wir investieren, steht für vier Euro, die wir im Schadensfall ausgeben würden.“

Und der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Bodenheim, Reinhold Stumpf (parteilos) sagte: „Die Gesundheit ist das wichtigste Gut im Leben und für die Gesundheit unserer Bürger haben wir die Hochwasserrückhaltung errichtet.“ (gsg)

Hintergrund

Bedrohung durch Flut hausgemacht

Die wiederkehrende Bedrohung für die Menschen am Oberrhein, an deren Beseitigung jetzt kräftig gearbeitet wird, ist auch hausgemacht, sagen die Experten. Durch Rheinbegradigung und Deichbauten sind dem Rhein große Flächen für Landwirtschaft, Industrie, Besiedelung und den Verkehr entzogen. Entscheidend für die heutigen Gefahren war auch der Staufufenbau: große Areale, die die Naturgewalt immer wieder geflutet hat, wurden vom Rhein abgetrennt.